

Die Erben Spardas

the Sons of Sparda and the Black Goddess

Von abgemeldet

Kapitel 5: Mission: 5

Ein recht amüsiertes Schmunzeln brachte Dante nun hervor als er ihre Worte vernahm und so langsam konnte er sich einen Reim darauf bauen, wieso jemand den Turm aus dem Grunde der Versenkung rief. „Mundus ist vor Jahren von mir höchstpersönlich besiegt worden“ brachte er recht selbstsicher hervor, worauf er recht erstaunt wirkte, da Arachne hinter ihrem netzartigen Fächer zu lachen begann. „Du bist wohl derjenige, der nicht ganz aufgepasst hat. Meister Mundus ist nicht so schnell zu besiegen. Vor allem nicht, wenn die schwarze Göttin kurz vor ihrer Erweckung steht“ brachte Arachne nun recht amüsiert hervor während sie ihren Fächer wieder zusammen klappte, worauf Dantes Miene nun unlesbar für die Dämonin wurde und wenn er im Moment wirklich ehrlich mit sich selbst sein sollte, dann war ihm dieser Gedanke doch ein recht neuer. Zwar erinnerte er sich noch dunkel an die Erzählungen seines Vaters wie tödlich der Kuss der schwarzen Göttin sei, aber er hatte nie in seinem gesamten Leben daran gedacht, dass diese Erzählungen einen wahren Hintergrund gehabt hätten.

Sie existierte also wirklich, die schwarze Göttin und wenn er sie nicht vorher fand würde durch ihre Hand jener Dämon wieder ins Leben zurück gerufen werden, den er einst in einem harten Kampf auf Manor Island bezwang. Er musste den oder die Verantwortlichen so rasch wie möglich stoppen bevor sie erweckt wurde. „Gut zu wissen“ meinte er nur knapp darauf, wach gleichzeitig wie Nero einem ihrer Angriffe aus und er begann die gesamte Sache nun um einiges ernster zu nehmen als er sonst bei seinen Aufträgen war. Diesmal hatte der gesamte Auftrag obendrein noch einen persönlichen Hintergrund und er würde sicherlich nicht zulassen, dass jemand den so genannten Dämonenkaiser in die Welt der Menschen holen würde. Vor allem würde er nicht zulassen, dass eine weitaus größere Gefahr auf diese Welt losgelassen wurde, die ja praktisch genommen seine Heimat bildet. Hochkonzentriert wach er einigen ihrer Spinnfäden aus, feuerte eine Salve auf Arachne und er biss sich auf die Lippen, da er scheinbar mit Ebony & Ivory kaum Schaden anrichten konnte.

Gerade als Nero die Dämonin durch einen Frontalangriff mit Red Queen ablenkte, konnte er selbst mit Rebellion einen Schaden an der Panzerung ihres Körpers ausführen und ein kurzes Grinsen huschte ihm über die Lippen. Manchmal schien der Jüngere trotz seines impulsiven Verhaltens genau zu wissen, was er selbst zu denken schien. Mit dieser Taktik und dem guten Timing zwischen ihrer beider eigenen

Attacken schafften sie es die schützende Panzerung Arachnes zu knacken und sie so tödlich zu verwunden. „Du verschwendest nur deine Zeit, du Narr“ sagte Arachne zu ihm, griff sie beide mit einer Salve an Spinnfäden an und mit einer Technik, die er sich von Vergil kurzerhand im Kampf selbst abgeschaut hatte konnte er dem Leben der Dämonin ein Ende setzen. „Was immer sie damit meint, ich lass sicher nicht zu, dass sie mein Zuhause verwüsten“ brachte Nero nun hervor, der Red Queen wieder in ihre Scheide steckte, zu Dante blickte und somit zu verstehen gab, dass er ihm im Kampf gegen die schwarze Göttin beistehen würde. „Wir sollten uns beeilen“ meinte nur Dante darauf, schritt mit dem Jüngeren durch die sich öffnende schmiedeeiserne Tür und ihm wurde gerade klar genug, dass sie sichtlich gegen die Zeit ankämpften. Es war also nur noch eine Frage der Zeit und er, Dante musste die Erweckung unbedingt verhindern, ansonst wäre alles was er kannte unaufhaltsam verloren.

Langsam kam sie wieder zu sich, rieb sich über die brennende Stirn und erst da fiel ihr auf, dass sie sich in einem stählernen Käfig hoch über den Boden befand. Den verhüllten Mann mit der venezianischen Maske erkannte sie sofort wieder und mit kalten, durchdringenden Blick starrte sie diesen nahezu vernichtend an. „Wie ich sehe seid ihr wach, Lilith-sama“ vernahm sie nun dessen Stimme, der sich leicht vor ihr verbeugte obwohl sie sich da hoch oben im Käfig über ihm befand und sichtliche Abscheu auf diesen Mann lag nun tief in ihren sepiafarbenen Augen.

„Du hast kein Recht mich hier gefangen zu halten, Mephistopheles“ fauchte sie ihn nun an, funkelte kalt den Mann mit der Maske an und erst da fielen ihr die schweren Ketten auf, mit denen sie an den Käfig gebunden war. „Aber nicht doch, was sollen denn diese unnötigen Anschuldigungen? Ihr seid nur hier, da eure Erweckung kurz bevor steht und wir so euren rechtmäßig Angetrauten, Meister Mundus zurück holen können“ sagte dieser nun mit einem schlichten Lächeln auf seinen Lippen ruhend als er die Maske nun abnahm und mit kalter Wut als auch Abscheu starrte sie den Mundus treu dienenden Dämon an.

„Nur über meine Leiche, Mundus kann ruhig bleiben wo der Pfeffer wächst“ fauchte sie Mephisto nun an, versuchte sich innerhalb des Käfigs sich aufzurichten, doch die Ketten verwährten ihr diese Gelegenheit, da sie an Hand- und Fußgelenken gefesselt war. „Ihr solltet euch eigentlich darüber freuen, Lilith-sama, dass ihr bald Herrscherin beider Welten an der Seite von Meister Mundus sein könnt“ meinte dieser nur darauf, ließ den anderen Käfig von dem schützenden Tuch befreien und sie erkannte sofort Kyrie darin, die sich genau in jener Lage befand wie sie sich selbst gerade befand.

„Ich freue mich auf den Tag, an dem die Söhne Spardas diesem Monster endlich ein Ende bereiten“ brachte sie nur voller Stolz hervor, wies ein kaltes Lächeln auf und Mephisto schien nicht gerade damit begeistert zu sein, dass die Verlobte seines Meisters so sehr die Brut dieses Verräters namens Spardas anfeuerte. „Habt ihr etwa vergessen, dass es gerade Sparda war, der eure werten Eltern auf dem Gewissen trägt?“ erinnerte sie nun Mephisto daran, worauf sie ihn noch eisiger anstarrte und ehrlich gesagt war sie Sparda gegenüber nur mit Dankbarkeit verbunden.

Denn ihren eigenen Eltern hatte sie es eigentlich zu verdanken, dass sie sich von kleinauf in Mundus Gefangenschaft befand. Daher war sie ihm als auch seinen Söhnen gegenüber mehr als positiv gegenüber eingestellt, denn mit dem entgültigen Tod von Mundus wäre auch ihre eigene Freiheit garantiert. „Mephistopheles, ich bin immer schon ein Waisenkind gewesen, daher scheint ihr wohl derjenige zu sein, der hier etwas vergisst“ erinnerte sie im eisigen Ton den Dämon, blickte ihn herablassend an, hatte eine undurchdringliche Maske aufgesetzt und zeigte ihm so gegenüber, dass sie sich nicht so leicht kontrollieren lassen würde.

„Lord Mephisto, sie wurde gerade von zwei Männern besiegt“ konnte sie nun vernehmen als ein niederrangiger Dämon diese Nachricht in diesem Augenblick überbrachte und ein sichtlich triumphierendes, kaltes Lächeln ruhte nun auf ihren Lippen. „Eine deiner wertvollen Diener verloren, Mephistopheles?“ kam nun sichtlich spottend aus ihr hervor, worauf sie das wütende Funkeln in seinen Augen erkennen konnte und ihr kaltes Lächeln blieb bestehen, da sie scheinbar richtig tippte.

„Haltet sie unbedingt auf und bringt mir ihre Herzen“ herrschte Mephisto den Dämon an, der kurz darauf verschwand, dabei zeigte sie nun sichtliche Neugier. „Als ob du dazu in der Lage wärest“ meinte die junge Frau nur darauf, legte leicht den Kopf schief und tief in ihrem Inneren erhoffte sie sich nur noch vor dem anbrechenden Neumond aus diesem Käfig befreit zu werden, da sonst jener Augenblick bevor stand der ihr selbst seit Jahren mehr als unheimlich ist. „Und wie ich dazu in der Lage bin, Lilith-sama“ antwortete dieser nur darauf, drehte am Absatz um und verschwand mit wehendem Umhang aus dem Raum in dem sie sich mit Kyrie gerade befand.

Die schakalköpfigen Dämonen mit dem schwarzen Mond auf deren Stirn kannte er, da er ganz genau wusste sie standen eigentlich unter dem Kommando von Lilith und trotzdem war er erstaunt gegen diese antreten zu müssen, obwohl sie selbst für ihn gerade auf der Suche nach Yamato war. Hier stimmte eindeutig etwas nicht und auf sein Bauchgefühl lauschend wich er vorerst den Angriffen dieser gut ausgebildeten Dämonen aus, da er sich ihnen gegenüber sichtlich in der Unterzahl fühlte. Obendrein konnte er ja unmöglich Kikumonoichijo gegen sie einsetzen, da diese Dämonen das Schwert ihrer Meisterin in & auswendig kannten und so wählte er kurzerhand ForceEdge um sich gegen ihre Attacken zu wehren. Das diese Dämonen recht zäh und ausdauernd im Kampf waren bemerkte er recht rasch, worauf er kurzerhand seine Dämonenform annehmen musste um halbwegs weiter zu kommen und innerlich begann er sich gerade zu fragen wer kurzerhand die Kontrolle über diese elitären Kämpfer übernommen hat.

Denn wenn sich in den anderen Ebenen des Turms noch mehr Einheiten der schakalköpfigen Dämonen befanden, dann musste er wohl davon ausgehen, dass die junge Dämonin sich selbst unter Aufsicht des Verantwortlichen befand, der diesen Turm aus der Versenkung gerufen hat. Kurz biss er sich auf die Lippen als er sich von den Dämonen umzingelt sah und gleichzeitig schritt ein Dämon mit dem Kopf eines

Kojoten direkt auf ihn zu. „Sieh einer an, du lebst also noch“ hörte er diesen recht spöttisch sagen, blockte einen Angriff des Rudels ab und blickte stoisch diesen an.

„Wie kommt es, dass diese elitären Kämpfer sich auf einmal unter deiner Kontrolle befinden?“ fragte er in aller Ruhe nach, wählte nun Beowulf als Waffe und ihm fiel rasch der Stein um den Hals seines Gegners auf, mit dem er die Bande an schakalköpfigen Dämonen kontrollierte. „Da Lilith-sama in Zukunft vel größere Geschicke lenken wird, wurde ich kurzerhand als General dieser wertvollen Krieger ernannt“ antwortete dieser nur recht abfällig, reagierte kaum darauf und seine innere Stimme sagte ihm gerade, dass er hier am richtigen Ort war um seine persönliche Rache gegen Mundus zu bekommen.

„Dann weißt du sicherlich wessen Schwert das hier ist?“ kam seelenruhig aus ihm hervor, schloss kurz seine Augen und blockte den kommenden Angriff des Anderen ab. „Wie wagt der Sproß eines Verräters es an das Schwert unserer zukünftigen Königin zu gelangen?“ fuhr ihn sein Gegner nun an, zeigte seinem Gegner gegenüber kaum Reaktion, holte zu einem erfolgreichen Angriff aus und konnte dem Dämon mit dem Kojotenkopf den Schwertarm erfolgreich abtrennen. „Sag mir wo ich Mundus finde“ brachte er in kalter Ruhe hervor, hob den Anderen leicht an und blickte ihm direkt in die Augen. „Früher oder später triffst du sowieso auf unseren großen Meister“ sagte der Dämon mit dem Kojotenkopf sichtlich von sich selbst überzeugt mit einem abfälligen Lächeln auf den Lippen ruhend, entriß ihm den Anhänger mit dem Stein, drehte am Absatz um und ging seelenruhig durch die sich nun öffnende Tür, da die Elitekrieger den kojotenköpfigen Dämon in Einzelteile zerfetzten.

Auf den dunklen Stein starrend ahnte er gerade, worauf dieser mit seiner Aussage hinaus wollte. Er musste sich also beeilen, wenn er bei der Erweckung der schwarzen Göttin mitanwesend sein wollte. Denn nur so wäre es für den so genannten Dämonenkaiser überhaupt möglich sich in diese Welt vorzudrängen und innerlich freute er sich schon auf die erneute Begegnung mit Mundus, da er diesmal sich in bester Verfassung befand als bei ihrer allerersten Begegnung. Ja, diesmal wäre er in der Lage genau wie sein eigener Vater diesen gerissenen Dämon zu bezwingen und obendrein konnte er sich so auch jene Macht garantieren, nach der er seit Jahren gesucht hatte. Er würde zuerst Mundus und danach die erwachte schwarze Göttin aus dem Weg räumen um das menschliche Relikt seiner Mutter entgültig abwerfen zu können, doch in diesem Augenblick ahnte er noch nicht ein Mal im Geringsten, dass schon ein geringer Teil ihrer Macht durch seine Venen floß